

Mitteilungen/Notes

In memoriam Herwald Bungenstock

Am 30. Juli 1998 verstarb das Ehrenmitglied unserer Gesellschaft und Träger der Georg-von-Neumayer-Medaille, Ministerialrat i.R. Professor Dr. Herwald Bungenstock.

Herwald Bungenstock wurde 1986 mit der Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung und 1995 mit der Georg-von-Neumayer-Verdienstmedaille geehrt, weil er sich – allgemein anerkannt – um den Wiederbeginn und die hervorragende Beteiligung deutscher Forscher an der wissenschaftlichen Untersuchung der Polargebiete der Erde große Verdienste erworben hat. Mindestens gleichwertig hat er sich aber auch um die Förderung der deutschen Meeresforschung verdient gemacht, an der er selbst als Geophysiker von den Wiederanfängen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges an mit großer Begeisterung beteiligt war.

Herwald Bungenstock wurde am 31. August 1928 in Hannover geboren, in welcher Stadt er auch seine Schulzeit erlebte. Er hat unter Professor Karl Jung an der Bergakademie Clausthal Geophysik studiert. Seine Diplomarbeit schrieb er über das Schwerefeld der Erde im Gebiet des Vogelsberges, wo das Amt für Bodenforschung (AfB) Hannover im Rahmen eines speziellen „Hessenprogramms“ zur Unterstützung des Bergbaus u.a. geophysikalische Messungen durchführte. Nach dem erfolgreichen Abschluss seiner Diplomprüfung waren es die so geknüpften Kontakte, die ihn in den damals noch kleinen Kreis der engen Mitarbeiter von Professor Hans Closs brachten und in die damals in einem Verbundvorhaben des AfB mit dem Deutschen Hydrographischen Institut (DHI) und der PRAKLA GmbH beginnenden geophysikalisch/geologischen Untersuchungen in der Nordsee. Dies geschah zu einem Zeitpunkt, als von den großen Kohlenwasserstoffschätzen unter diesem Teil der Weltmeere noch nichts bekannt war und derartige Forschungen technisch noch in einem sehr unterentwickelten Zustand abliefen. Diese Arbeiten beschäftigten Herwald Bungenstock bis 1963, in welchem Jahr auf dem Welterdölkongress in Frankfurt am Main über die Ergebnisse der Nordsee-Untersuchungen berichtet und ein gewichtiger Anstoß für die Nordsee-Exploration gegeben wurde

Herwald Bungenstock war inzwischen Leiter eines allmählich wachsenden Referates „Seegeophysik“ der am 1. Dezember 1958 durch eine Verfügung des damaligen Bundeswirtschaftsministers Ludwig Erhard gegründeten Bundesanstalt für Bodenforschung (BfB) geworden. Das erste größere Unternehmen der BfB-Seegeophysikgruppe außerhalb der Nordsee war die Teilnahme an der „Indian Ocean Expedition“ 1965 auf dem neuen deutschen Forschungsschiff METEOR. Herwald Bungenstock



selbst hatte sich mit technischen Verbesserungen für die refraktionsseismischen Seemessungen befasst, u.a. mit der Entwicklung einer Schießwinde für große Ladungen und den Möglichkeiten zum Einsatz eines Hubschraubers für die Registrierungen. Aus Kontakten mit Instituten und Firmen in den USA ergab sich schon frühzeitig für die BfB-Gruppe die Nutzung von mit hochkomprimierter Druckluft als Energiequelle arbeitenden Luftkanonen, mit deren detaillierter Wirkungsweise und möglichen Verbesserungen sich Herwald Bungenstock in den folgenden Jahre intensiv beschäftigte. Aus diesen Untersuchungen entstand seine Doktorarbeit mit dem Thema „Zur Analyse und Beeinflussung von seismischen Signalen, erzeugt durch pneumatische Schallquellen“.

Neben seinem seeseismischen Engagement war Herwald Bungenstock in Kooperation mit der Abteilung Geophysik des Niedersächsischen Landesamtes für Bodenforschung (NLfB) vielfach bei landseismischen Untersuchungen tätig, vor allem in Baden-Württemberg zur Erschließung von Thermal- und Mineralwasserquellen. Besonders zu erwähnen ist sein diesbezüglicher sehr erfolgreicher Beitrag in Bad Herrenalb, dessen Gemeinderat ihn später zum Ehrenbürger ernannte. Insgesamt hat Herwald Bungenstock seine Arbeitsergebnisse in ca. 40 Publikationen, Berichten und Patenten niedergelegt.

Im Zusammenhang mit den düsteren Prognosen des „Club of Rome“ zur Zukunft der Rohstoffversorgung, verstärkt durch die „Ölkrise“ 1973, wurde die Förderung der deutschen Meeresforschung von der Bundesregierung wesentlich verstärkt, u.a. durch die Indienststellung eines weiteren Forschungsschiffes für die geowissenschaftliche Meeresforschung, der VALDIVIA, und die Unterstützung der auf diesem Gebiet arbeitenden deutschen Firmen und wissenschaftlichen Einrichtungen. Um die entsprechenden Förderungsaufgaben bewältigen zu können, berief das Bundesministerium für Forschung und Technologie Herwald Bungenstock als Sachbearbeiter in das zuständige Referat von Ministerialrat Dr. Wilckens. Später übernahm dieses Referat auch die Förderung der deutschen Polarforschung, insbesondere der Antarktisforschung. Wegen dieser so umfangreichen Aufgaben wurde das Wilckens-Referat aufgespalten in eines, das sich unter Herrn Wilckens selbst mit der Meerestechnik beschäftigte, und ein neues Referat „Meeres- und Polarforschung“, das Herwald Bungenstock übertragen wurde.

Seine Aufgaben waren sehr vielfältig, sie betrafen die Aufstellung einer Forschungsplanung für die deutsche Meeresforschung und für die deutsche Antarktis-, später ganz allgemein, die Polarforschung, die Betreuung des Baus des Forschungseisbrechers POLARSTERN und des Neubaus der deutschen Forschungsschiffe ALKOR, HEINCKE und METEOR und die breite Förderung interdisziplinärer Forschung, wobei auch die Einbindung kleinerer Forschergruppen ihm sehr am Herzen lag. Als Technik-Begeisterter forderte er auch alle Möglichkeiten, die sich aus der Nutzung von künstlichen Erdsatelliten ergaben, wie z.B. die Errichtung einer ERS-VLBI-Datenempfangs- und Messanlage auf der Antarktischen Halbinsel. Dazu gehörten auch der Bau einer modernen deutschen Überwinterungsstation in der Antarktis auf dem Ekström-Schelfeis, benannt nach Georg von Neumayer, und der Einsatz von mit Skiern ausgerüsteten Polarflugzeugen der Firma Dornier für Transport- und Vermessungsaufgaben verschiedenster Art. Ganz besondere Verdienste hat sich Herwald Bungenstock um die Gründung und den Aufbau des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung erworben, was um 1980 herum zu einem Zeitpunkt großer Haushaltsprobleme und mancher Widerstände gar nicht so selbstverständlich war.

Weitere Initiativen entwickelte Herwald Bungenstock u.a. zum Zustandekommen des EUROMAR-Programms und zur Unterstützung des internationalen Global-Change Projekts und von Großprogrammen zur Erkundung von Meeresströmungen und der Verbreitung von Schadstoffen in Nord- und Ostsee. Er hat sich für alle diese Aufgaben mit seiner ganzen Person eingebracht und genoss so das Vertrauen aller Männer und Frauen, die sich in der deutschen Meeres- und Polarforschung einsetzten. Nach dem Tod der jungen Biologen Annette Barthelt, Marco Buchalla, Hans-Wilhelm Halbeisen und Daniel Reinschmidt bei einem Terroranschlag während eines Landgangs von der METEOR in Dschibuti war ihm ganz wesentlich die Gründung der Annette-Barthelt-Stiftung im Jahre 1989 zu verdanken.

Seine Erfahrungen in moderner Technologiepolitik und Strategien zur Rohstoffsicherung hat Herwald Bungenstock in Vorlesungen an der Fachhochschule Bremerhaven an die Studenten weitergegeben, aus welchem Grunde ihn die Hochschule 1984 zum Honorarprofessor ernannte.

Herwald Bungenstock war gerade mit Vorbereitungen zu einer Feier zu seinem 70. Geburtstag beschäftigt, bei welcher er viele Weggefährten und Freunde treffen wollte, als er plötzlich und unerwartet aus dem Leben abberufen wurde. So konnten sich diese statt dessen nur noch zu einer Trauerfeier in Alfter bei Bonn versammeln, seiner gedenken und seiner Frau Heidi Bungenstock und Tochter Friederike ihr Mitgefühl ausdrücken.

Seine außerordentlichen Leistungen für die Entwicklung der deutschen Meeres- und Polarforschung auf der ganzen Palette der dabei beteiligten Disziplinen sind der Garant dafür, dass das Gedenken an Professor Herwald Bungenstock in den Kreisen der darin engagierten Forscher noch lange lebendig bleiben wird. Dazu wird auch die Benennung einer topographischen Struktur in der Antarktis in „Bungenstock-Rücken“ beitragen, mit der ihn der deutsche Landesausschuß für Antarktisforschung geehrt hat.

Heinz Schmidt-Falkenberg

Hans-Jürgen Dürbaum